
USSEUX
Grand Royal
Marin
sses de 15 et 30
inclus, franco
2/2 supplement
boursement 3%
'expédition:

uxelles
eld

N
(g)
Maristen Schulbrüder
orbereitungsklassen
ehrerseminar. Aus-
fahren. — Bis heute
Stelle.
ilungen. Besondere
hüler zum raschen
ache.
Preise — Beginn des
ahme-Prüfungen für
r. — Prospekt und
or.

von
sten
nat-
ch im
stem-
neuen
setzte
etnes
ichen

maim
epre
Exp.

g
(g)
schulbrüder

mit deutscher
ch-Belgien stam-
lehrerdiplom.
Sept. 1932 (8 Uhr)
ungsklassen (sehr
elgier). — Abitur.
mule. Offizielles
für Braumeister

baum- u. Blumen-
u. Treibhäusern.
kultur.
m 23. Sept. 1932.
Carlsburg.

ntlicher

Junge
— 16 Jahren für sofort
Franz Bip-Margraff.

guter
Hiehhund
laufen. Stengel,
Amerberg bei St. Bith

Malmedy St. Bithher Volks-Zeitung Grenz-Blatt

Ercheint Mittwoch und Samstag.
Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition
abgeholt das Vierteljahr 9 Fr., das ganze Jahr 36 Fr.
Ausland: vierteljährlich 1,25 RM ohne Befragsgeld.
Verkaufs-Preis: Brüssel 108 201; Luxemburg 5318;
Aelia 888 78. Handelsregister Nr. 57 54. Telefon 86



Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy
Beilagen: „Sonntagsblatt“ und „Deutsche Wode“

Anzeigen kosten die halbe Preissatz (45 mm
breit) 60 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone
St. Bith u. Malmedy die Preissatz 70 Cts., Melanc-
seile innerhalb des Textes 1,50 Fr.
Bei größeren Abständen Rabatt. Grundschrift Garmond
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Dohgen, St. Bith (Eifel).

Nr. 68 67. Jahrgang Mittwochs-Ausgabe St. Bith, 24. August 1932

Kanonen und Verträge Weltpolitische Kombinationen

Aus einem einzelnen Vorgang den Sinn weltpolitischer
Entwicklungstendenzen enträtseln zu wollen, ist ein frag-
würdiges Unterfangen. Häufen sich aber zur gleichen Zeit
gleichartige Vorgänge, so ergeben sich Möglichkeiten zu
weltpolitischen Kombinationen, die Hand und Fuß haben.
Man kann sagen, daß derartige Kombinationen sich im
gegenwärtigen Augenblick aus zwei Kategorien von weltpoli-
tischen Vorgängen geradezu aufdrängen. Die beiden
Kategorien stützen sich einerseits auf Kanonen, vorläufig
nur Mandantenkanonen, und andererseits auf Verträge.

Frankreich auf neuen Wegen

Frankreichs Goldpolitik ist ja schon längst Gegenstand
bestandener Erörterungen gewesen. Gleichwohl haben alle
französischen Regierungen diese Politik unbeirrt fortgesetzt.
Sie hat jetzt wieder zu dem ganz großen Erfolg der
finanzialen Verflavung Deutsch-Oesterreichs für die Zeit
von 20 Jahren geführt. Es ist unübersehbar, daß der Ver-
trag von Lausanne theoretisch betrachtet, ein Völkerbunds-
wert ist — tatsächlich ist Frankreich im vollen Umfange für
seine Formulierung und ... für seine Wirkungen verant-
wortlich. Frankreichs wirtschaftspolitische Aktivität geht
aber weiter und scheint darauf abzielen, das Wert der
militärischen Verträge mit den osteuropäischen Staaten zu
kompletieren. Wenn man will, kann man die Vorgänge
dahin deuten, daß Frankreich der wirtschaftspolitischen Ein-
kreisung Deutschlands nun die wirtschaftspolitische folgen
lassen wird. Das belgisch-holländisch-luxemburgische Zoll-
abkommen lag zwar anfangs nicht auf der wirtschaftspoli-
tischen Linie Frankreichs; es versucht aber jetzt, aus der
Not eine Tugend zu machen, wobei dahingestellt sein mag,
ob die Bemühungen Polens zum Beitritt zu diesem west-
europäischen Zollunionsblock Folge oder Ursache der wirt-
schaftspolitischen Bemühungen Frankreichs sind. Aber auch
hier macht Frankreich noch nicht Halt: Der soeben zwischen
Frankreich und den UdSSR abgeschlossene Petroleumlie-
ferungsvertrag soll ganz offenbar eine Verstärkung der
wirtschaftlichen und politischen Bindung zwischen Frank-
reich und Rußland einleiten, die bisher immer wieder durch
Diskussionen über Vorkriegsprobleme gefährdet wurden.

Zwischen Moskau und Washington

Rußland gerät auf die Weise in eine äußerst vorteil-
hafte Position, da man sich zur gleichen Zeit von Washing-

ton und Wallstreet aus sehr lebhaft um eine Besserung der
Beziehungen zu Rußland zu Gunsten einer Ausweitung
der Absatzmöglichkeiten für die amerikanische industrielle
Ueberproduktion bemüht. Man darf überdies als sicher
ansehen, daß bei den amerikanischen Bemühungen nicht
ausschließlich wirtschaftspolitische Gesichtspunkte eine Rolle
spielen. Zwischen Moskau und Washington liegen Japan
und China und die ungeheuerliche Brückierung des Völker-
bunds und der Weltmeinung, die Japan mit seinem so ge-
nannten Hauptvertrag mit der Mandchurie plant, zwin-
gen die USA, Vorbereitungen zu treffen, um gegebenen-
falls der neuen Hoover-Doktrin Nachdruck verleihen zu
können. Dieser japanisch-mandschurische Hauptvertrag be-
stätigt die von Anfang an geltend gemachte Auffassung,
daß die Mandchurie eine japanische Kolonie wird und daß
die letzte Fiktion eines selbstständigen mandchurischen Staa-
tes aufgegeben wird. Da neben den zwei Milliarden
japanischen Yen auch 700 Millionen amerikanische Dollar
in der Mandchurie investiert sind, liegt der Schluß nahe,
daß die japanische Vertragspolitik Japans über kurz oder
lang eine Politik der Kanonen heraufbeschwören muß.

Kanonen im Mittelmeer

Vorläufig donnern die Kanonen, Mandantenkanonen,
allerdings, im Mittelmeer. Aber sie werden so merkwür-
digen Widerhall, daß man auch von hier aus Schlüsse auf
weltpolitische Entwicklungstendenzen ziehen kann. Auf die
großen Mandanten der italienischen Flotte folgten die der
englischen. Bezeichnenderweise verlegte man diesmal das
Mandantenfeld vom westlichen in das östliche Mittel-
meer. Sein Grund dafür sieht man, wenigstens in Italien,
den englischen Wunsch an, in Rom zum Bewußtsein zu
bringen, daß Englands Flotte im gegebenen Falle immer
noch stark genug und entschlossen sei, sich auch als Herrin
im östlichen Mittelmeer zu betätigen, das Italien so gern
als Reservat seiner Flotte angesehen wissen möchte. Da
zugleich in den Apenninen die großen italienischen Vande-
manen begonnen haben und die französische Presse eine
sehr feindselige Begleitmusik dazu spielt, ist es nicht ver-
wunderlich, wenn sich aus der Gesamtheit dieser Mandanten
der — von der französischen Öffentlichkeit gestiftet —
Eindruck ergibt, daß das französisch-
englische Verhältnis sich zu Ungunsten Italiens befestigt

oder doch wenigstens zu befestigen begonnen habe. Und
dafür kommentiert die italienische Presse die Joffre'schen
Kriegserinnerungen, die eben veröffentlicht wurden. Es
bemerkte z. B. der „Impero“ zu der Bekanntgabe des
Joffre'schen Kriegsplanes, der bekanntlich wie der deutsche
Kriegsplan, die Invasion nach Belgien vorsah: „Das
war der der Pazifismus und die Unvorbereitung Frank-
reichs, das 1914 von dem wilden deutschen Militarismus
überrast wurde... So also sah das „friedliche und un-
vorbereitete Frankreich“ von 1914 aus. Es ist beinahe
daselbe wie das heutige Frankreich sich zeigt, wenn etwas
geschieht, was Frankreich nicht mehr und nicht weniger an-
geht, als alle übrigen Mittelmeerstaaten...“

*

Der Eindruck aus all den hier angedeuteten Vorgängen
ist der gleiche: Die „friedliche Vertragspolitik“ wirkt faktisch
um kein Haar weniger bedrohlich, als die Politik der
Mandantenkanonen. Wenn der Völkerbund Ende Sep-
tember zusammentritt, so scheint er die Welt in einem Zu-
stand des Unfriedens finden zu sollen, der die bitterste und
beschämendste Quittung für die Völkerbundsrepublik von
anderthalb Jahrzehnten ist.

Die Pilgerfahrt der Flamen 250 000 am Her-Kreuz

Brüssel, 21. Aug. Die belgische Provinz Westflan-
dern stand heute, abgesehen von dem internationalen Wäber-
strich, völlig im Zeichen der alljährlichen flämischen Pil-
gerfahrt zum Her-Kreuz nach Dinnuiden. War es das
anhaltende sonnige Wetter oder war es der besondere
Rahmen, der diesmal der Rundgebung gegeben war, der
Andrang der Massen war ungeheuer, ihre Zahl wird mit
einer Viertelmillion wahrscheinlich nicht zu hoch veran-
schlagt. Mehr als 50 Sonderzüge und mehr als 10 000
Automobile schafften die Teilnehmer heran. Der gesamte
Ordnungsdienst lag in den Händen der flämischen Wehr-
verbände, die ihn in musterhafter Weise verfahren. Die
besondere Weihe des heutigen Tages lag in der Ueberfüh-
rung von sieben flämischen Helmen aus der Masse der Ge-
fallenen. Diese sieben Särge waren bereits am Samstag
Gegenstand einer feierlichen Messe, der drei amtierende
flämische Minister und zahlreiche Abgeordnete bewohnten.

Piccard über seinen Flug

Am Donnerstag, den 18. August gegen 17 Uhr haben
die Einwohner von Volta Mantovana am Himmel
Prof. Piccards Ballon, den sie sogleich an der charakt-
ristischen kugelförmigen Gondel erkannten. Um 17,30 Uhr
landete der Ballon drei Kilometer von Volta Mantovana,
wobei die Gondel gegen einen Hügel stieß. Bei diesem
Stoß fielen die Bordinstrumente um. Prof. Piccard ver-
ließ die Gondel, während die Automobile, die dem Ballon
gefolgt waren, von allen Seiten am Landungsplatz ein-
trafen. Kurz darauf gingen Landleute unter der Leitung
des Begleiters Piccards, Colyns, an die Abmontierung des
Ballons.

Piccard lehnte es ab, sich über die technischen Ergebnisse
des Fluges zu äußern, bevor er die Bordinstrumente ge-
prüft habe. Er erzählte, daß er nach seinem Start in
Zürich innerhalb von drei Stunden eine Höhe von 16 500
Meter erreicht habe, wo der Himmel sehr dunkel gewesen
und eine sehr starke Kälte geherrscht habe. Zur Orientie-
rung hätten ihm die Seen gedient. Am Mittag habe er
sich über den Alpen befunden, wobei er St. Moritz über-
flogen und bald darauf den Gardasee erkannt habe, über
dem er bis auf 3000 Meter niedergegangen sei. Da voll-
ständige Windstille herrschte, sei er mehrere Stunden über
dem See geblieben und habe sich dann der Erde genähert,
wobei er nach einem für die Landung geeigneten Platz
Ausflug gehalten habe.

Der Flug sei sehr gut verlaufen und die Instrumente
hätten glänzend gearbeitet.

Prof. Piccard war sehr ermüdet, ja fast erschöpft, be-
sonders infolge des außerordentlichen Temperaturunter-
schiedes zwischen der eisigen Kälte der Stratosphäre und
der auf der Erde herrschenden Hitze. Bald nach der Lan-
dung trafen eine Truppeabteilung und mehrere Flieger-
geschwader an Ort und Stelle ein, die die Verladung der
Gondel und der Ballonhülle vornahmen. Auch der Prä-
fekt von Mantua und der schweizerische Parteisekretär fanden
sich zum Empfang Piccards ein, der für die Begrüßungs-
worte dankte.

Aus Desenzano wird gemeldet:

Piccard und sein Begleiter Colyns wurden bei ihrer An-
kunft gegen 22,15 Uhr vom Bürgermeister und den übrigen
Ortsbehörden begrüßt. Gleichzeitig kamen zwei Lastkraft-
wagen an, auf denen die Ballonhülle und die Gondel
sowie alle Instrumente verladen waren, die Piccard persön-
lich abmontiert hatte. Piccard, der sehr ermüdet schien,
zog sich sofort nach seiner Ankunft auf sein Zimmer zurück,
doch fand er noch Zeit, den Pressevertretern gegenüber

seiner großen Genugtuung über das Gelingen des Unter-
nehmens Ausdruck zu verleihen. Er erklärte, daß er beim
Aufstieg mehrere Male die Adria und das Tyrrhenische
Meer habe sehen können. Die Bordinstrumente hätten
außerhalb der Gondel eine Temperatur von 55 Grad unter
Null und in der Gondel von 15 Grad unter Null aufge-
zeichnet. Der Ballon habe eine Höhe von 16 700 Meter
erreicht. Das ausgezeichnete Wetter habe gestattet, zahl-
reiche Beobachtungen anzustellen, auf deren Durchführung
er von Anfang an gehofft habe.

Die vor dem Hotel harrende Menge brachte Prof.
Piccard begeisterte Huldigungen dar, so daß er viermal
auf dem Ballon erscheinen mußte.

Ein Vertreter der Savas-Agentur hatte Gelegenheit,
mit Professor Piccard kurz nach seiner Landung in Desen-
zano-Sul-Garda zu sprechen. Professor Piccard erklärte,
er habe eine ausgezeichnete Fahrt gehabt und sei sehr zufrie-
den, wenn er auch ungeheuer abgepannt sei. Er habe eine
Höhe von 16 770 Meter erreicht. Sein Begleiter und er
hätten unter der Kälte sehr gelitten. Die wissenschaftlichen
Ergebnisse der Fahrt würden erst nach mehrmonatigem
Studium festzustellen sein. Der Begleiter Piccards, der
Jugener Colyns, erklärte seinerseits, daß sämtliche wissen-
schaftlichen Instrumente bei der Landung beschädigt worden
seien, doch seien die wissenschaftlichen Dokumente unver-
letzt.

*

Zu den Pressevertretern, die heute nachmittag emp-
fangen wurden, erklärte Prof. Piccard, daß das wissen-
schaftliche Ergebnis seines Fluges befriedigend sei. Sein
erster Vorstoß in die Stratosphäre habe leider nicht die
gewünschten Ergebnisse gehabt; diesmal sei es ihm jedoch
dank der Erfahrungen des ersten Fluges gelungen, die Be-
rechnungen zu vervollständigen.

*

Der nächste Stratosphärenflug Professor Piccard oder ... ?

Diesmal hat Professor Piccard seiner Frau nicht ver-
sprochen, niemals wieder in die Stratosphäre zu entweichen,
sondern unmittelbar nach der Landung kurz seine Pläne für
einen dritten Vorstoß in die Stratosphäre entwickelt.

Ob er damit faktisch der nächste Stratosphärenflieger
sein wird oder ob ihm nicht jemand zuvorkommt, ist aller-
dings die Frage. Ueberall regt es sich jetzt in den Kreisen
der Stratosphäreninteressenten. In Deutschland und
Frankreich sind die ersten regelrechten Stratosphärenflug-
zeuge beinahe fertig und es ist nur noch eine Frage kurzer
Zeit, ob der steuerlose Ballon von den gesteuerten Flug-

zeugen übertrumpft wird oder nicht. Die entscheidende
Frage ist die, ob im luftverdünnten Raum der Strato-
sphäre der Motor in der theoretisch errechneten Weise
funktioniert, der Propeller ausreichende Wirkung zeigt.
Aber auch mit der „bewohnten“ Kiste wird man über
kurz oder lang rechnen müssen, wenigstens auch hier noch
nicht einmal die ersten großzügigeren Versuche mit unbe-
manneten Raketen durchgeführt sind; das Prinzip erscheint
jedoch schon jetzt geklärt und lösbar.

Aber wozu eigentlich Stratosphärenflüge? Ein paar
Tage bevor Piccard startete machte die Nachricht von der
Erreichung einer Höhe von 28 000 Metern — 10 000
mehr als Piccard erreicht hat — vermehrt eines unbe-
manneten Registrierballons die Runde durch die Welt.
Eine glänzende Leistung. Allein die Apparaturen eines
Registrierballons können bei aller Feinmerzigkeit niemals
die wünschenswerten Ergebnisse bringen, am wenigstens hin-
sichtlich der Schwankungen der sogenannten durchdrin-
genden Höhenstrahlung (Millikan-Strahlen) diesem ge-
heimnisvollsten Phänomen der Höhe, das man schon in
tiefen Eishöhlen des Jungfrau-Gletschers, in den Tiefen
des Bodensees zu bewältigen versucht hat und dem man
nun auf die Spur zu kommen versucht, indem man sich
seiner Quelle nähert. Vielleicht schlummern hier die Lösun-
gen für die Geheimnisse der Strahlenwelt, möglicherweise
sogar für die der Elementarteilchen und -umwandlung und
anderes mehr. Die befremdliche Tatsache, daß diese durch-
dringende Höhenstrahlung vertikale Schwingungszonen von
beträchtlicher Differenziertheit der Strahlungsintensität
aufweist, kann im einzelnen nur durch direkte Augen-
beobachtung der fraglichen Apparaturen von Fachmännern
im einzelnen festgelegt und vielleicht bis zu einem gewissen
Grade gedeutet werden. Man wird dabei allerdings noch
etwas höher kommen müssen, als Herr Piccard, denn erst
in 8 bis 10 Kilometer Höhe beginnt in den kühleren Zonen,
in 17 bis 18 Kilometer Höhe in den heißen Zonen die
Stratosphäre, wo die durchdringende Höhenstrahlung durch
atmosphärische Vorgänge nicht allzu sehr mehr beeinflusst
wird.

Eben diese Freiheit von atmosphärischen Störungen
aber macht die Stratosphäre zum Dorado der Motor-
flieger, die mit ihrer hermetisch abgedichteten und auf
einen Innendruck von einer Atmosphäre abgestellten Ra-
kete, falls sich die Kalkulationen über die Motorwirkung
bestätigen, in der Stratosphäre Geschwindigkeiten von 800
bis 1000 Kilometern in der Stunde leicht erreichen und sich
so dem — vorläufig nächsten — Ziele gewaltig nähern
könnten, so rasch um die Erde zu fliegen, wie es (scheinbar)
der Sonnenball tut.

Während die heutige Rundgebung bei stehender Sonne, aber unter einem bewölkten Himmel am Her-Kreuz ihrer Anfang nahm, setzte sich gleichzeitig ein altflämischer Trauerzug von der benachbarten Gemeinde Caeserte in Bewegung. Die Leichen waren in ihren Särgen über Roggenkarben auf gewöhnlichen Bauernwagen gebettet. Hierüber war weißes Segeltuch gespannt, und jeder Wagen wurde von sechs schweren Arbeitstieren gezogen. Voran dröhnten nach altflämischer Sitte dumpe Trommelwirbel. Als der Zug das Zelt am Monument erreichte, setzten sich Hunderte von flämischen Fahnen vor den Zug. Müßig spielte Trauermusik, während ein Wagen nach dem andern seine Totenlast abgab. Hinuntergeleitet wurden die Gefallenen von Angehörigen der Wehrverbände, begleitet von ihren Angehörigen. Während sich diese feierliche Handlung vollzog, streckten sich eine Viertelmillion Hände zum Himmel, um Glandern Treue zu schwören. Die Versammlung faßte hiernach eine Entschließung an die Regierenden aller Länder, um sie dringlich einzuladen, endlich der in den Völkerverbündungen festgelegten Abrüstung nachzukommen. Desgleichen forderten die Massen endlich die volle Amnestie für ihre flämischen Volksgenossen, die in Belgien immer noch auf sich warten läßt. Mitgeteilt wurde von den Veranstaltern, daß gestern von den Flamen auf dem Friedhof der verschiedensten Nationen Kränze niedergelegt wurden, unter anderem auch auf dem deutschen Kriegsfreiwilligenfriedhof Langemard, der erst vor wenigen Wochen feierlich eingeweiht worden ist.

Bis zur Stunde haben sich keine nennenswerten Zwischenfälle ereignet. Lediglich eine Gruppe flämischer Studenten versuchte in der letzten Nacht das Standbild des Generals Jacques auf dem Marktplatz in Dirmuiden zu zerstören. Die jungen Menschen wurden bei ihrem Vorhaben von Beamten der Politischen Polizei und Gendarmen in Zivil rechtzeitig gehindert. Das Standbild hat nur einige leichte Beschädigungen davongetragen. Gegen die Möglichkeit weiterer Zerstörungen hatte der belgische Minister des Innern durch ein reichliches Aufgebot von Gendarmerie in den umliegenden Ortschaften Sorge getragen. Die Anteilnahme an der Her-Pilgerfahrt nimmt in der gesamten Welt von Jahr zu Jahr zu. Die Presse aller Länder war nahezu vollständig vertreten, ebenso der Film.

*

Im Verlauf der Feier wurde eine Entschließung zugunsten der allgemeinen Abrüstung angenommen, in der es heißt:

„Wir 250 000 an der alljährlichen Wallfahrt zu den Gräbern an der Her versammelten, in überwiegender Mehrheit ehemalige Frontkämpfer und Hinterbliebene von Gefallenen, beschwören die Völker, das Wort des Evangeliums „Du sollst nicht töten!“ zu einer allgemeinen, lebendigen Wahrheit zu machen. Wir erwarten von der Internationalen Abrüstungskonferenz, daß sie, des blutigen Opfers von Millionen junger Männer eingedenk, den Weltfrieden für alle Zeiten durch die vollständige Abrüstung aller Staaten auf das Recht und nicht auf die Gewalt gründet.“

Akko. Große volksdeutsche Rundgebung auf dem Essener Katholikentag

Der Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen veranstaltet aller Tradition gemäß auch auf dem diesjährigen Katholikentag eine große volksdeutsche Rundgebung. Diese findet am Freitag, dem 2. September, nachmittags um 3 Uhr pünktlich im „Großen Festsaal“ des Städtischen Saalbaues statt. Als Vertreter des Volksdeutschen Arbeitskreises der katholischen Jugend Deutschlands wird Georg Wagner aus Düsseldorf über den volksdeutschen Willen der katholischen Jugend sprechen; den Hauptvortrag hält Raimund Leonhard Steinwender aus Salzburg über die volksdeutsche Sendung der deutschen Katholiken. Bekannte Führer der volksdeutschen Bewegung auf katholischer Seite werden gleichfalls das Wort ergreifen. Der Kirchenchor von St. Mariae Geburt in Essen-Rüttenscheid wird unter Leitung von Musikdirektor Pfaffenborn der Rundgebung die künstlerische Umrahmung geben. Wie die früheren volksdeutschen Veranstaltungen des Reichsverbandes, muß auch die Essener Rundgebung ein neues imponierendes Treuebekenntnis zu unseren auslandsdeutschen Glaubensgenossen werden!

Teure Butschgelüste

Madrid, 22. Aug. Das Gesetz über die Enteignung allen Grundbesitzes derjenigen Personen, die an dem monarchistischen Butsch teilnahmen, hat die Kammer mit 262 gegen 14 Stimmen angenommen. Die Enteignung wird ohne jede Entschädigung vorgenommen. Der in die Hände des Staats übergehende Grundbesitz soll zur Durchführung der von der Regierung geplanten Bodenreform benutzt werden.

Unter denen, deren Grundbesitz beschlagnahmt werden wird, befindet sich ein großer Teil des spanischen Adels, zu dem auch der größte Landeigentümer Spaniens, der Herzog von Medina-Celi gehört. Der Herzog sitzt zurzeit wegen Teilnahme an dem Butsch im Gefängnis.

Die Bretonen rühren sich Frankreichs Separatistenproblem

Die im Verlauf der gesamten europäischen Nationalitätenbewegung bekannt gewordenen Bretonen (französische Bretagne) haben bisher wegen der geringen Ausdehnung ihrer Bewegung eine größere politische Bedeutung nicht erlangt. Einzelne kleine Gruppen sind jedoch unter der Hand sehr tätig. Das zeigte sich plötzlich wiederum bei der Feier der 400jährigen Zugehörigkeit der Bretagne zu Frankreich. In Rennes sollte aus diesem Anlaß ein Denkmal enthüllt werden. Dieses Denkmal stellt die Vereinigung der Bretagne mit Frankreich in folgender Form dar: Vor einer weiblichen Gestalt (Frankreich) kniet eine zweite weibliche Gestalt (Bretagne), die von der ersten halbvoll emporgesogen wird, eine sinnbildliche Darstellung, die dem französischen Rassen- und Kulturbüßel ganz entspricht! In der Nacht vor der Feier wurde das Denkmal in die Luft gesprengt. Die Täter sind verhaftet. Das nun folgende gefährliche Nachspiel wird die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wieder einmal ganz besonders auf die Bretonen lenken.

Belgien.

Die deutsch-belgischen Handelsbeziehungen

Nachdem Belgien Ende Juni d. J. der in Lausanne abgeschlossenen Konvention zwischen Holland, Luxemburg und Belgien beigetreten war, durch die sich die genannten Länder verpflichtet haben, im gegenseitigen Handelsverkehr keine neuen Zölle mehr einzuführen und die alten im Ausmaß von jährlich 10% bis zu einer bestimmten Mindestgrenze abzubauen, bereitet die belgische Regierung nunmehr gegenüber den übrigen Staaten eine Einschränkung der Einfuhr einer großen Anzahl von Waren nach Belgien durch Kontingentierung vor. Neben der Kontingentierung der Kohlen-Einfuhr, die bereits längere Zeit in Kraft ist, sollen Import-Kontingente für Holz, Automobile, Filz und andere Waren eingeführt werden. Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Belgien hat sich in den letzten Jahren folgendermaßen entwickelt (in Mill. M.):

	Belgiens Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1927	547,6	441,1	-106,5
1928	473,7	488,6	+ 14,9
1929	447,2	608,8	+ 161,6
1930	324,6	600,6	+ 276,0
1931	222,1	463,5	+ 241,4
1. Halbjahr 1932	78,4	152,2	+ 73,8
1. Halbjahr 1931	125,7	247,0	+ 121,3

Neben der Kontingentierung der Wareneinfuhr beabsichtigt die belgische Regierung auf dem Verordnungsweg die Verwendung inländischer Erzeugnisse für eine Anzahl von Warengruppen anzuordnen.

Not der belgischen Schifffahrt

Die belgische Seeschifffahrt, die nach dem Kriege besonders durch den billigen Erwerb deutscher Dampfer einen für das kleine Land übertrieben hohen Tonnagegehalt erhalten hatte (was schon zu ganz bedeutenden Kapitalzusammenlegungen führte) befindet sich infolge der Wirtschaftskrise in einer ziemlich prekären Lage. Am 1. Jan. betrug der Brutto-Tonnagegehalt 521 000 Tonnen, wovon im ersten Semester sieben Schiffe mit 13 250 Tonnen an fremde Schifffahrtsgesellschaften abgetreten wurden. Von den noch verbleibenden 507 750 Tonnen waren am 1. Aug. 62 Schiffe mit 231 000 Tonnen (über 45%) aufgelegt worden. Von diesen sollen obendrein noch acht Schiffe mit 34 200 Tonnen liquidiert, resp. zwangsversteigert werden. Diese Situation trägt viel zu den mäßigen Verhältnissen bei, welche im Hafen von Antwerpen herrschen.

Im Kabinettsrat, der am Donnerstag unter dem Vorsitz von Minister Renkin abgehalten wurde, berichtete der Außenminister über die außenpolitische Lage. Der Arbeitsminister gab weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bekannt.

(Die belgischen Finanznöte.) Der Staatshaushalt hatte für das Jahr 1930 mit einem Fehlbetrag von einer Milliarde Franken abgeschlossen, der sich im folgenden Jahr auf zwei Milliarden steigerte und der 1932 wahrscheinlich an 2,5 Milliarden heranreichen wird. Ohne neue Maßnahmen würde der Haushalt für 1933 mit einem Fehlbetrag von drei Milliarden enden. Der Gesamthaushalt für 1932 ist in seinem Voranschlag bei 11 Milliarden Franken auf der Ausgabenseite festgelegt. 25 v. H. dieser Ausgaben sind für den Dienst öffentlicher Schulden in Anleihen bestimmt, lassen sich also nicht zusammenschieben. Die Eingänge der Steuern werden voraussichtlich gegenüber dem Voranschlag um 1,2 Milliarden zurückbleiben. Im vorigen Jahre hat das Kabinetts Renkin in einem Einschränkungsgesetz, das man auch Notverordnung nennen könnte, den Versuch zu einem Ausgleich des Haushalts gemacht. Damals wurden alle Gehälter und Löhne der im Staatsdienst Beschäftigten um 10 v. H., alle übrigen Ausgaben um 15 v. H. herabgesetzt und daneben die Steuern um 10 v. H. erhöht. Eine zweite Notverordnung, die den Ausgleich des Haushalts zum Ziel hat, wird kaum nochmals zur Steuererhöhung greifen können. Das ist das Bild der Finanzlage. Es verdunkelt sich noch erheblich, wenn man berücksichtigt, daß die Zahl der durch die Versicherung unterstützten Arbeitslosen auf 300 000 Köpfe angewachsen ist, die in Wirklichkeit durch Zutreten der nicht Versicherten eine halbe Million weit übersteigt.

Die Regierung Renkin steht sich einer zerfahrenen Finanzlage, sozial- und lohnpolitischen Forderungen der Arbeiter und einem wenig arbeitsfreundigen Parlament gegenüber. Wenn die liberale Minderheit „Meuse“ die Tatsache unterstreicht, daß es starker und herber Maßnahmen für den Ausgleich des Haushalts bedürfe, und daran die Forderung nach Auflösung der beiden Kammern knüpft, so gibt sie damit, meldet man der „Köln. Ztg.“ aus Brüssel, die Meinung des überwiegenden Teiles der Wähler wieder. Maßnahmen, wie sie die Stunde erfordert, lassen sich nicht mit einer parlamentarischen Kräfteverteilung durchführen, bei der die Sozialisten, die fast ein Drittel der Wählerschaft vertreten, außerhalb jeder Verantwortung gelassen sind. Eine Umwidmung der Regierung ist im Augenblick nicht denkbar, da die Führung der Arbeiterpartei an einen Kongreßbeschuß gebunden ist, vor Neuwahlen an keiner Regierung mitzuwirken. Die Meuse schlägt daher als Neuwahltermin für die gegebenden Körperkassen den Sonntag unmittelbar nach den Kommunalwahlen Ende Oktober vor.

(Die belgische Bevölkerung.) Am 31. Dezember 1931 zählte Belgien 8 159 185 Einwohner, das sind 67 181 mehr als bei der allgemeinen Zählung von 1930. Die Geburtenziffer auf 1000 Einwohner berechnet, beträgt für 1931: 18,1 gegen 18,6 im Jahre 1930, gegen 18,2 im Jahre 1927, 18,3 in 1928 und 18,1 in 1929. Für die Provinz Limburg betrug die Zahl 20, Brabant 15,3, Hennegau 14,8, Lüttich 14,5, Namur 16. Die Sterblichkeitsziffer ist in 1931 mit 12,7 soweit dieselbe wie 1930 mit 12,8.

(Das Ergebnis der Belastungen im Juli.) Das gesamte Einkommen an Steuern und Belastungen betrug für den Monat Juli 559 230 000 Fr. gegen 608 464 000 Fr. im Juli 1931. Die direkten Steuern erbrachten 169 Millionen 067 000 Fr., die Zölle und Abgaben 189 715 000 Franken, die Einkommensteuern 205 449 000 Fr. Die letzten Einnahmen sind um 6 Millionen gestiegen, die Steuern erbrachten 53 Millionen weniger, die Zölle und Abgaben 2 Millionen weniger. Für die ersten sieben Monate des Jahres 1932 beträgt das Gesamteinkommen

4 520 611 000 Fr. gegenüber 4 376 149 000 Franken im Jahre 1931.

(Wechselproteste in Belgien.) In der mit dem 13. August abgelaufenen Woche betrug die Zahl der Proteste 4031 gegen 2075 in derselben Zeit des Vorjahres. Vom 1. Januar bis 13. August 1932 waren es 93 898 Proteste gegen 64 199 in derselben Zeit des Vorjahres.

(Die Kontingentierungsverhandlungen mit Deutschland bisher ergebnislos.) Da die Herabsetzung der Kohleneinfuhr nach Belgien zur Voraussetzung gemacht worden ist für die Bereitschaft der Zechenbesitzer, auf die Wünsche der Bergarbeiter einzugehen, befindet sich der Ausstand im Grubenrevier in einer Sackgasse. Im Ministerrat am Donnerstag mußte der Arbeitsminister zugeben, daß die deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen zu keinerlei Ergebnis geführt hätten; es sei aber eine neue Aussprache zwischen den deutschen und belgischen Erzeugern vorgesehen. Von deren Ausgang wird die weitere Entwicklung des Ausstands abhängen. Der Arbeiterverband war ein rascher Abschluß der Kontingentierungsverhandlungen als ziemlich sicher hingestellt worden. Erst unter dieser Aussicht entschloß sich die Leitung des Sozialistischen Bergarbeiterverbandes, die Führung der Bewegung selbst in die Hand zu nehmen. Ob sie sie meistern wird, ist eine große Frage. Der Ausstand dauert noch immer an. Die Not wird aber nachgerade so groß, daß sich immer wieder neue Bergleute melden, die einfahren wollen.

Kleine politische Nachrichten.

(Fürstlichhochzeit in Koburg.) Am 20. Oktober wird sich die Prinzessin Sibylle von Koburg mit dem Prinzen Gustav Adolf von Schweden, dem ältesten Sohn des schwedischen Kronprinzen, in Koburg vermählen. Die bürgerliche Trauung wird in der Feste Koburg, die städtische in der Miroslawstraße vollzogen werden. Zu den Feiern werden 52 Fürstlichkeiten aus ganz Europa, darunter drei regierende Könige erwartet.

(Österreich und das Lausanner Protokoll.) Der Bundesrat erhob mit 27 Stimmen der Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Großdeutschen und des Heimatbundes gegen 22 Stimmen der Christlichsozialen und des Landbundes Einspruch gegen das Lausanner Protokoll.

(Aufruf für die Hindenburg-Spende.) Geheimrat Duisberg, Franz von Mendelssohn, Landesdirektor von Winterfeldt-Mentlin und andere der Wirtschaft nahestehende Mitglieder des Kuratoriums der Hindenburg-Spende veröffentlichten einen Aufruf, in dem sie aus Anlaß des 85. Geburtstags des Reichspräsidenten zur Förderung der Hindenburg-Spende auffordern. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Helfen Sie uns durch Ihren Beitrag, Hindenburg zu seinem 85. Geburtstag die Möglichkeit zu schaffen, auch weiterhin der erste Helfer seiner notleidenden Kameraden zu sein. Stärkt seine Stiftung! Helft Hindenburg helfen!“

30 Tote der Niobe geborgen

Riel, 21. August. Wie die Nachrichtenabteilung der Marinestation der Offsee mitteilt, sind heute nacht nur geringe Fortschritte bei den Bergungsarbeiten an der Niobe gemacht worden. Trotz der gewaltigen Wassermengen, die aus dem Schiffsraum herausgepumpt wurden, tauchte das Schiff nur ganz wenig weiter auf, ohne wesentlich an Schlagseite zu verlieren. Es wurde festgestellt, daß der Seekabottenunterrichtsraum mittschiffs nicht ganz dicht hält. Erst als gegen 6 Uhr morgens dieser Raum und auch das Achterschiff durch Taucher abgesehen und dort in verstärktem Maße mit Benzen begonnen worden war, tauchte das Boot sichtlich schnell auf. Ein Eindringen der Taucher in die Räume, in denen bereits vom Oberdeck aus einige Tote gesichtet wurden, war bis zu diesem Zeitpunkt unmöglich. Gegen 9 Uhr morgens verlor die Niobe erheblich an Schlagseite. Um 9,30 Uhr wurden die Hebetroffen, die bisher die Niobe hielten, abgenommen, so daß der Schiffskörper jetzt nach Leerpumpen verschiedener Abteilungen durch seinen Auftrieb schwimmfähig wurde. Die Tragelassen der zu beiden Seiten der Niobe liegenden Bergungsdampfer wurden abgehoben.

Einem späteren Lagebericht entnehmen wir folgende Einzelheiten: Das Schiff liegt jetzt zwischen den beiden Hebefahrzeugen vollkommen aufgedichtet mit nur noch geringer Badbordschlagseite. Um 17 Uhr sind alle Räume, in denen Besatzungsangehörige vermutet werden konnten, ganz durchsucht worden. Im Laufe des Sonntags wurden 30 Tote geborgen.

Hamburg, 22. August. Die Zahl der im Laufe des gestrigen Tags geborgenen Toten von der Niobe hat sich auf 31 erhöht. Damit sind also insgesamt 34 Leichen gefunden und erkannt. Von der 69 Mann starken Besatzung sind 35 nicht aufgefunden worden. Sie müssen beim Schwimmen ertrunken und von der starken Strömung unter Wasser abgetrieben worden sein.

Riel, 22. Aug. Auf Einladung der Marinestation der Offsee wurde heute nachmittag der Presse von der Raimauer aus eine Besichtigung der Niobe gestattet, die inzwischen von der Heidenborfer Bucht nach dem Marinearsenal in Riel gebracht worden ist. Vor der Besichtigung schilderte Korvettenkapitän Boie die Schwierigkeiten, die sich einer raschen Bergung entgegenstellten. Es wurde mitgeteilt, daß der gestern als unbekannt geborgene Tote inzwischen identifiziert werden konnte. Es handelt sich um den Rielier Seemannsangehörigen Pfeffer, der als einziger der Besatzung nur mit Badeanzug bekleidet gewesen war. Das Betreten des Boots war nicht gestattet, doch konnte man sich auch so überzeugen, welche Verwüstungen die Wassermassen an dem Schiff angerichtet haben.

340 000 Lotterielose liegen brach . . .

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie wird reformiert

Nach einem Beschluß der Generaldirektion der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie soll bei der übernächsten Ziehung, die im April 1933 beginnt, eine einschneidende Reform in Kraft treten, die die schon seit längerer Zeit geplante Herabsetzung der Lose von 800 000 Stück auf 500 000 durchführen soll.

Die Lotteriereform steht also augenblicklich im Vordergrund des Interesses. Bisher wurden die 800 000 Lose in zwei Abteilungen gespielt und da nur wenige glückliche Sterbliche in der Lage waren, sich ein ganzes oder halbes

Los zu h
Personen
kommt di
tionen. V
materielle
bruch geta
Käufer, d
liegen. V
nung trag
werden, d
lungen ge
die nur in
lichen Los
plan mit
Rechnung
also gewiß

Die in
manchen
ständen ei
die immer
seit Gener
ein wenig
maßen sch
Lose zu tr
Aberglaub
fürchteten,
sfort den
vielleicht
von oben
alten Loses
oder ein
hat die G
Kunden un
An dem
Grundlegen
man, die k
Rasse zum
Werte von
etwas für
Vielleicht
noch besser,
südeln.

(Wi
Zeppelin“
In der Pr
in letzter
das Luftsch
für diesen
eingestellt
Herbstfahr
14 Tage ver
von Pernan
sichergestellt
29. August
14-tägigen

Arbe
thüringische
Regulierung
steinbruch um
arbeiten in

Ein f
französische
regung dazu
stiller Paul
sichen nation
tion gestellt

Eine
bezeichnende
Chaco: in de
in den Bern
dem zwei V
bewohnern
hingeworfen

Zu ei
piade für de
zweitägigen
8 Pfund ver

(Riesi
Ende vorige
S i e w e l l

Im Gu
R
Copyri

26. Fortsetzung

wenn wir er
einandergega
Ellen war fi
nun schon de

Das ande
Ich will
Zweifel, daß
sich seine V
Detektiv bea
streichen lasse

„Herr Ma
einer halben
damm. Woll
wir besitzen
hat sie bei ei
ungehalten
auf ein Bild

Mister W
nahm ihr das
Der nahm
zum Fenster

Mister Pa
Was — n
Horst Ma
„Ich kenne

hieß er dam
er mich nicht
empfangen
werde ich Be
Augenblick
sofort dinafest

000 Franken im

der mit dem 13. Zahl der Proteste Vorjahres. Vom 93 898 Proteste

gen mit Deutsch- ung der Kohlen- macher worden ist die Wünsche der er Zustand im lterrat am Don- , daß die deutsch- lei Ergebnis ge- rache zwischen den ehen. Von deren es Ausstands rafter Abschluß sicher hingestellt floß sich die Lei- andes, die Füh- zu nehmen. Ob ge. Der Aus- wird aber nach- reue Begegnung

richten.

20. Oktober wird mit dem Prinzen letzten Sohn des wählen. Die bür- burg, die kirchliche den Feiern wer- a, darunter drei

Protokoll.) Der Sozialdemokraten, des Heimatblocks n und des Land- Protokoll.

ende.) Geheimrat andesdirektor von schaft nachstehende burg-Spende ver- Anlaß des 85. r Förderung der Aufbruch schließt mit Ihren Beitrag, die Möglichkeit zu eiter notleidenden Stiftung! Helft

morgen

ichtenabteilung der heute nacht nur sarbeiten an der künftigen Wasserm- egepumpt wurden, r auf, ohne wesent- de festgestellt, daß s nicht ganz dicht fter Raum und auch und dort in ver- orden war, tauchte ringen der Taucher überdies aus einige Zeitpunkt unmit- Nohe erheblich an ie Gebetroffenen, die daß der Schiffs- eilender Abteilungen urde. Die Trage- egenden Vergungs-

men wir folgende wischen den beiden t mit nur noch ge- ind alle Räume, et werden konnten, Sonntags wurden

l der im Lauf des der Nohe hat sich amt 34 Letzten ge- n starken Befähigung Sie müssen beim en Strömung unter

r Marinestation der reffe von der Kai- gestattet, die inzwi- dem Marinearsenal Besichtigung schil- vierigkeiten, die sich Es wurde mitge- vorgene Tote inzwi- andbelt sich um den er als einziger der gewesen war. Das t, doch konnte man tungen die Wasser-

n brach ...

lassenlotterie

direktion der Preu- bei der übernächsten eine einschneidende ekt längerer Zeit ge- 800 000 Stück auf

ichtlich im Vorder- n die 800 000 Lose nur wenige glückliche ganzes oder halbes

Los zu halten, vielmehr sich oft eine ganze Reihe von Personen an einem Viertel- oder Achtellose beteiligte. Kommt die Zahl der Spieler auf immerhin einige Millionen. Aber auch den „kleinen Spielern“ hat die große materielle Not, in der die Bevölkerung lebt, starken Abbruch getan. Und so sehen wir heute 340 000 Lose ohne Käufer, das sind ungefähr 45% der Viertellose, die brach liegen. Diefem Umstand hat die Lotterieverwaltung Rechnung tragen wollen. Der Verlaufs soll dadurch beseitigt werden, daß für die 400 000 Lose, die jetzt in zwei Abteilungen gespielt werden, 500 000 Lose ausgegeben werden, die nur in einer Abteilung spielbar sind. Die unverkäuflichen Lose hatte die Lotteriedirektion, da sie im Spielplan mit in Rechnung gezogen waren, bisher auf eigene Rechnung übernehmen müssen. Die Lotteriedirektion war also gewissermaßen der größte Lotteriespieler.

Die jetzt beschlossene Reform bedeutet allerdings für manchen alten Spieler und Stammlosbesitzer unter Umständen eine harte Umstellung; denn es gibt deren genug, die immer wieder ein- und dasselbe Los seit Jahren, ja seit Generationen spielen. Und da mit dem Spiel immer ein wenig Aberglaube verbunden ist, wird es ihnen einigermaßen schwer werden, sich von ihrem alten angestammten Lose zu trennen. Andere wieder, die aus dem gleichen Aberglauben ihr Los nicht abgeben wollen, weil sie befürchten, daß die launische Fortuna ihrem Nachfolger sofort den Gewinn in den Schoß werfen würde, werden vielleicht erleichtert aufatmen, jetzt durch eine Verfügung von oben her aus dem Dilemma eines Umtausches ihres alten Loses für eine kleinere Beteiligung, sei es ein Viertel oder ein Viertel, endlich erlöst zu werden. Jedenfalls hat die Generaldirektion in zarterer Weise auf die alten Kunden und Stammlosbesitzer Rücksicht genommen.

An dem gesamten Spiel- und Gewinnplan soll nichts Grundlegendes geändert werden. Insbesondere gedenkt man, die bei der jetzt spielenden Schlussziehung der 39. Klasse zum ersten Mal eingeführten 100 Schlussprämien im Werte von 300 000 Mark beizubehalten. Es hat ja auch etwas für sich, daß mehr kleinere Gewinne vorhanden sind. Vielleicht wäre es im Interesse einer größeren Nachfrage noch besser, die Gewinne in noch größerem Maßstabe zu stücken.

Bermischtes.

— (Wiederbeginn der Südamerikafahrten des „Graf Zeppelin“.) Der Luftschiffbau „Graf Zeppelin“ teilt mit: In der Presse, namentlich in ausländischen Blättern, war in letzter Zeit verschiedentlich eine Nachricht verbreitet, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seinen Südamerikafahrt für diesen Herbst infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten eingestellt habe. Tatsache ist nur, daß der Anfang der Herbstfahrten, der für den 15. August festgesetzt war, um 14 Tage verschoben wurde, weil der Flugzeuganschlusssdienst von Pernambuco wegen der südamerikanischen Wirren nicht sichergestellt erschien. Die Fahrten beginnen demnach am 29. August und sollen in der programmäßig vorgesehenen 14tägigen Folge durchgeführt werden.

— Arbeit für alle Arbeitslosen beschaffte die kleine thüringische Stadt Soltstedt, indem sie kurz entschlossen die Regulierung des Wipper-Flusses, Arbeiten im Gemeinde-steinbruch und (mit dem dort gewonnenen Material) Wegearbeiten in Angriff nehmen ließ.

— Ein französisches Bayreuth oder Salzburg wollen französische Kunstfreunde aus Versailles machen; die Anregung dazu geht von dem bekannten französischen Schriftsteller Paul Valéry aus, der den Gedanken einer französischen nationalen Festspielbühne schon mehrfach zur Diskussion gestellt hat.

— Eine schauerliche, aber für die dortigen Zustände bezeichnende Meldung kommt aus den Urwäldern des Gtaco: in der Provinz Parana sind zwei Indianerstämme in den Vernichtungskrieg gegeneinander eingetreten, nachdem zwei Angehörige des einen Stammes von Dorfbewohnern des anderen Stammes in schauerlicher Weise hingerichtet worden waren.

— Zu einer wirksamen Entfettungskur wurde die Olympiade für den Zehnkampfsieger Baush, der während der zweitägigen Dauer der Zehnkampfe nicht weniger als 8 Pfund verloren haben will.

— (Riesiger Wasserverbrauch in Berlin.) Die seit Ende voriger Woche über der Reichshauptstadt liegende Hitzewelle (36 Grad im Schatten) hat Rekordzahlen

des Wasserverbrauchs sowie des Besuchs der städtischen Freibäder zur Folge gehabt. Der Wasserverbrauch ist innerhalb von drei Tagen um 130 000 Kubikmeter gestiegen. Allein am Montag wurden in Berlin 662 000 Kubikmeter Wasser verbraucht. Seit Samstag sind auf den Berliner Straßen sämtliche verfügbaren Sprengwagen in Tätigkeit, und zwar 130 Pferdesprengwagen und 70 Motorfahrzeuge, die zusammen mit den Waschmaschinen täglich 25 000 Kubikmeter, also nicht weniger als 25 Millionen Liter Wasser, verbrauchen. In den bisherigen Werttagen waren die städtischen Freibäder außerordentlich stark besucht. Das Strandbad Wannsee zählte 13 500 Besucher; im Müggelsee waren es 5000 Berliner, während den größten Besuch der Wasserportplatz Plöhsensee mit 27 000 Badegästen hatte. Für die Berliner Schulen hat die Hitzewelle insofern eine gute Seite, als fast alle Schulen seit zehn bzw. elf Uhr hinfrei haben.

— (3000 Blitze in vier Stunden.) Der für die Grafschaft Bentheim an der deutsch-holländischen Grenze in Nordhorn aufgestellte Blitzautograph registrierte anlässlich der Ende der vorigen Woche in ganz Westdeutschland und längs der deutsch-holländischen Grenze niedergegangenen Gewitter in jeder Minute während eineinhalb Stunden 30 bis 40 Blitze. Die Gesamtblitzzahl in der Zeit von 11 Uhr nachts bis 3 Uhr morgens betrug für diese vier Stunden rund 3000, so daß das ganze Gebiet fortwährend in ein Flammenmeer gehüllt war. Schlag auf Schlag folgte bei wolkenbruchartigem Gewitterregen. Der Himmel war fortlaufend fast tageshell erleuchtet.

Landwirtschaftliches.

Garten- und Feldbau im Juli 1932

Die Witterung. Während der ersten drei Wochen war das Wetter durchweg trocken, warm und sonnig. Vom 20. ab wurde es regnerisch; schwerer Regen legte das Getreide vielfach nieder und in vereinzelter Gemeinden richtete der Hagel großen Schaden an.

Stand der Feldfrüchte. Die Saaten stehen durchweg schön. Der größte Teil der Wintergerste ist eingeseuert und zumteil schon gedroschen. Der Ertrag ist gut. Viel Roggen ist auch schon eingeseuert. Die Erbsen und die Frühkartoffeln haben befriedigende Ergebnisse gebracht. Die Rüben, Chicoree, Tabak und Hopfen haben sich gut entwickelt. Der Klee steht gut. Der zweite Schnitt von Klee und Luzerne hat etwas dünnen Stand, doch wird der Regen den Zustand noch verbessern; die Wiesen gehen auch wieder gut voran.

Tierzucht. Die wirtschaftliche Lage der Tierzucht hat sich nicht gebessert. Der Verkauf von Hornvieh bleibt schwierig. Der Pferdehandel liegt schwer darnieder, infolge der ansehnlichen Erhöhung der Einfuhrzölle in Frankreich.

Die Marktlage. Der Handel in fast allen landwirtschaftlichen Produkten läßt zu wünschen übrig. Ende des Monats ging der Preis für Kartoffeln neuer Ernte zurück; sie wurden für 12–25 Fr. die 100 kg je nach Beschaffenheit verkauft. Auch für die weitere Ernte wird mit niedrigen Preisen gerechnet. Ende des Monats wurden die Preise für Butter und fette Schweine feller. Im Durchschnitt wurden bezahlt: Weizen 75–85, Wintergerste (1932) 60–70, Roggen 65–70, Hafer 100–105, Pferdebohnen 85 und mehr, Kartoffeln (1932) 17–35, Wiesenheu 25–30, Kleeheu 45–50, Luzerneheu 55–60, Stroh 18–26, Butter 13–17, Eier 0,35–0,41.

Schlachtvieh lebend: 1. Qualität 6–7, gewöhnliches Fettvieh 4,50–6, Magervieh 2–5, fette Kälber 4–7, fette Schweine 4,75–6, 8 Wochen alte Läufer 100–150.

Aus dem Kreise Malmédy.

• St. Vith, den 23. August 1932.

* Die Rochuskirmes, von altersher ein Patronatsfest der St. Sebastianus- u. Rochus-Schützenbruderschaft, ist bei günstiger Witterung schön verlaufen. Die St. Rochus-Procession am Vormittag hat wohl etwas Regen bekommen; aber der Regen fiel so dünn und war von so kurzer Dauer, daß ein Regenschirm entbehrt werden konnte. Unter großer Beteiligung der Einheimischen und vieler Fremden, die z. T. hier weilten und bei angenehmer Witterung verließ die Procession schön bis zu Ende. — Der Nachmittag brachte das seit langer Zeit übliche Preisvogelschießen der Schützen. Den Vogel abzuschießen und zwar

Pfaff-Nähmaschinen

sindunerreicht. Günstige Preise. Sehr bequeme Zahlung.

J. Laloire-Steinbach / Malmédy / Telefon 12

bei schon eingetretener Dunkelheit hatte das Glück der Schützenbrüder Herr Nikolaus Urfels. Der Preisvogel, der zur Unterhaltung für die Festbesucher aufgerichtet worden war, wurde von Herrn Ludwig Margraff abgeschossen. Es erhielten ferner Preise die Herren: P. Thiele (Kopf), J. Schütz (rechter Flügel), Heinrich Win (linker Flügel). Das Preischießen hat allgemein Anklang gefunden und sollen die ihm noch anhaftenden Mängel in Zukunft vermieden werden. Die Feststimmung auf dem Platz ließ nichts zu wünschen übrig und die flinke Mäusel, die unter dem Stabe des Herrn Korpsführers Nikolaus Manz aufgeführt wurde, trug zur feierlichen Stimmung wesentlich bei. Ein gut besuchter Ball im Saale des Schützenbruders Herrn A. Genten beendete die beliebte Rochuskirmes und die Festteilnehmer strebten vollbefriedigt, als die Stunde gekommen war, nach Hause.

Bereinsleben

* Am kommenden Sonntag, den 28. August feiert der Musikverein „Eifeltreu“ Lommersweiler ein Wiesenfest, verbunden mit Preisschießen u. vielerlei Volks- u. Kinderbelustigungen. Das Preisschießen beginnt bereits vormittags 10,30 Uhr. Also auf nach Lommersweiler am nächsten Sonntag. Näheres im Inseratenteil der Samstags- Nr.

Sport

Handballwerbespiel.

Dem Artikel der letzten Nummer d. Bl. folgend, können wir nun die Mannschaftsaufstellungen des T.V. Verlautenheide I sowie der Memannia (Reserve) veröffentlichen. Die Mannschaft des Rahmenspiels zwischen T.V. Malmédy und T.V. St. Vith werden dann noch in der Samstagsnummer veröffentlicht. Dieses erste Spiel wird Schiedsrichter Zetus (Nachen) leiten.

T.V. Verlautenheide I:

Reifen,
Schöngen I, Hahn I
Hartaum I, Rothaent I, Schimmer
Hahn II, Schöngen II, Hartaum II, Schöngen III, Vonderbant
Ersatz: Görgens, Rothaent II.
Schraff* Jansen Hilgers Raudezus Retailleur
Frohn Scholz* Falken*
Knops* Ernst*
Bödeler*

Ersatz: Klüttgens, Fakaum, Achten, Beaujean.

Memannia Nachen (Reserve)

Schiedsrichter: Thömmessen (Nachen)

Die beiden Mannschaften sind als äußerst spielfertig anzusprechen. Die Namen der Memannienpieler, welche mit einem * versehen sind, spielten schon in der 1. Mannschaft. Verlautenheides 1. Elf ist vollständig vorhanden. Es wird am Sonntag großer Sport geboten und jeder wird wohl den seltenen Genuß miterleben wollen. Gut Heil! — Von Mittwoch morgen bis Samstag abend sind in den Friseursalons Bosten, Illies und Scheufler Worderkaufstellen eingerichtet. Dort werden Eintrittskarten zum Preise von 2 Fr. verkauft. An der Kasse wird der Eintritt drei Franken betragen.

Handels-Nachrichten.

Antwerpen. Weizenmehl 115, Weizen 60–62, Hafer 90, Gerste 68, Mais 56

Löwen. Weizen 65, Roggen 55,58, Hafer 75, Gerste 70, Weizenmehl 95, Weizenmehl 105, Mehl 112–114, Kleie 66, Heu 30, Stroh 20–25, Butter 14–20, Eier 0,48–0,55.

Lien. Weizen 65, Gerste 58, Hafer 100, Roggen 66, Stroh 12, Heu 25, Kartoffeln 25, Eier 26 Stück 11,70.

Dixmuiden. Weizen 82–85, Gerste 60–62, Hafer 85, Stroh 20–22, Heu 30–35, Butter 18–20.

Im Gulshaus von Mahlow

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

26. Fortsetzung

und es war so ja auch viel besser, als wenn wir erst geheiratet hätten und dann doch noch auseinandergegangen wären. Mich hat ihr Tod tief getroffen. Ellen war für ein glänzendes Leben geschaffen. Daß sie nun schon der Asche übergeben ist, ist furchtbar.

Das andere!
Ich will Ihnen gern beistehen. Für mich bestehen keine Zweifel, daß dieser Mann ein Verbrecher ist. Wo befindet sich seine Wohnung? Man könnte doch vielleicht einen Detektiv beauftragen? Man darf nicht unnütz Zeit verschwenden lassen. Ich würde das befohlen.

„Herr Mahlow! Graf Angerhoff hat sich für heute, in einer halben Stunde, angesagt. Er wohnt Kurfürstendamm. Wollen Sie ihn hier mit empfangen? Ueberdies, wir besitzen eine kleine Aufnahme von ihm. Meine Tochter hat sie bei einem Reitausflug gemacht. Der Graf soll sehr ungelassen gewesen sein, als er es bemerkt hatte, daß er auf ein Bild gekommen war.“

Mister Patters griff nach seiner Brieftasche und entnahm ihr das Bild, reichte es Horst Mahlow.

Der nahm es, betrachtete es eingehend, ging plötzlich zum Fenster hin.

Mister Patters riß die Augen auf.

Was — war denn?

Horst Mahlow kam zu ihm zurück.

„Ich kenne diesen Herrn. Er ist kein Graf. Wenigstens hieß er damals ganz anders, als ich ihn kannte. Nun darf er mich nicht sehen. Wenigstens müssen Sie ihn zuerst allein empfangen. Hier, die Portiere ist ja breit genug. Hier werde ich Zeuge des Gesprächs sein und im geeigneten Augenblick vortreten. Ich finde es richtiger, den Herrn sofort dinakelt zu machen.“

„Ich danke Ihnen! Bitte, nehmen Sie doch wieder Platz!“

Horst setzte sich wieder.

Mister Patters war feinsüßlich genug, ihn seinen Gedanken zu überlassen. Horst Mahlow dankte das dem alten Herrn im stillen. Seine Gedanken arbeiteten fieberhaft.

Doktor Brech! Der ehemalige Vertraute Lelia Nordstettens, die jetzt Lelia Müller hieß!

Und Doktor Brech nannte sich jetzt Graf Angerhoff!

Lelia Müller und ihr Mann waren auf dem Schiff gewesen, hatten ihn mit den Svensons zusammen gesehen.

Ludwig Müller stand dem allen fern!

Aber Lelia? War schon damals in ihr ein Plan gereift, und hatte sie ihren Vertrauten gerufen?

Waren sie immer orientiert gewesen, wo Miß Ellen Svenson sich in Deutschland aufhielt? Wollte Lelia zunächst nur Rache an ihm, Horst, nehmen, weil er sie verstoßen hatte, und war der andere Schurkenstreich erst viel später entstanden?

Er mußte das zu ergründen suchen. Steckte Lelia auch jetzt noch mit diesem Doktor Brech unter einer Decke? Und auf was hatten sich die Pläne erstreckt, die sie miteinander geschmiedet, Lelia und ihr Kumpan?

Wenn Lelia diesem Betrug an Ellen Svenson fernstände!

Wenn es nur ein Zufall wäre, daß Brech sich für seine Hochkapelen gerade Ellen Svenson ausgesucht hatte!

Horst wünschte, daß letztere Vermutung richtig sein möchte. Er wünschte es um seiner selbst willen.

Denn welche Liebe und Achtung hatte er einst für diese Frau in sich gefühlt! Es war grauhaft, sich vorzustellen, daß Lelia einst noch im Zuchthaus leben würde.

Mister Patters' Diener meldete:

„Graf Angerhoff!“

Horst Mahlow stand auf, wartete, bis der Diener mit

dem Auftrag, Graf Angerhoff hereinzuführen, verschwunden war.

„Mister Patters, alles ab schlagen! Auf nichts eingehen! Auf gar nichts!“

Patters nickte ihm zu. Horst Mahlow stellte sich hinter die Portiere.

Und dann stand Doktor Brech alias Graf Angerhoff, oder wie er vielleicht noch heißen mochte, im Zimmer. Mit seinem höhnischen Lächeln, mit seinem hageren Gesicht, den flehenden, kleinen Augen.

Patters ging seinem Besuch höflich einige Schritte entgegen.

„Seien Sie mir willkommen, Herr Graf. Darf ich bitten, Platz zu nehmen?“

Mister Patters setzte sich wieder, und sein Besucher nahm ihm gegenüber Platz.

„Wir können ruhig über die Angelegenheit sprechen, Herr Graf. Ich bin ja genügend orientiert“, nahm der Ältere das Wort.

Ein prüfender Blick schoß aus des Grafen Augen über Mister Patters' behagliches, rötliches Gesicht, das aber infolge der Anstrengungen nervös zuckte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Der Blitz schlägt in eine Moshée.) Ein heftiges Gewitter, das sich Donnerstagsabend über Pec, einer in der Nähe der albanischen Grenze gelegenen Stadt, entlief, richtete durch das Zusammentreffen mehrerer unglücklicher Umstände schwere Zerstörungen an. Ein Blitz schlug in das Minarett gerade in dem Augenblick, als der Muezzin die Gläubigen zum Gebet rief. Der Muezzin war auf der Stelle tot. Ein zweiter Blitz, der dem ersten unmittelbar folgte, schlug in das Dach der daneben liegenden Moshée und schmolz die Bleiausgehänge der Dachziegel. Die Folge war, daß die Moshéekuppel einstürzte und zahlreiche Gläubige unter sich begrub. Drei Tote und viele Schwerverwundete wurden aus den Trümmern herausgeholt.

Sport und Spiel

Radsportlicher Hochbetrieb

Rund um Berlin
Das klassische Straßenradrennen des V.D.R. gelangte am Sonntag unter Beteiligung der besten Amateurfahrer zur Durchführung. Die furchtbare Hitze machte den Fahrern viel zu schaffen. Trotzdem wurde ein flottes Tempo vom Start weg gefahren, so daß die schwächeren Fahrer bald abfielen. Wie immer, hatten sich in den Vororten viele Tausende von Zuschauern an den Straßen eingefunden.

Die Hauptklasse, die A-Fahrer, holten bald die B-Klasse ein und nach Roffen waren auch die C-Fahrer erreicht. Hier fiel der Favorit Lohmann (Dachau) durch einen Sturz aus. Die Spitzengruppe bestand hier aus 25 Fahrern, jedoch gab es durch die unheimliche Hitze, durch Defekte und Stürze immer neue Ausfälle. Schließlich beendeten 9 Fahrer geschlossen die 240 km lange Reise. Im Endspurt siegte der Berliner Bartholomäus in 7:01:02,1 Std. hiergegen Balzer (Berlin), Gau (Stettin) und die Berliner Stoff, Walter und Hübner.

Der Große Straßenpreis von Köln über 150 km sah im Endspurt Siebelhoff (Darmstadt) in 5:53:32 Std. gegen Dornig (Essen) und Josef Arenis (Köln) siegreich. Da Siebelhoff keine Gegner behindert hatte, wurde auf den dritten Platz dispensiert.

Der deutsche Straßenfahrer Cieronski zeichnete sich wiederum in Frankreich aus. Bei dem Rennen Paris - Limoges befeuerte er 5 Minuten hinter dem in 12:48:36,4 Std. liegenden Franzosen Moineau und dessen Landsmann Brugere den dritten Platz.

Der Breslauer Amateurlieger Frach bestritt am Sonntag den Großen Sommerpreis der Flieger in Wien und siegte leicht gegen Schaffer und Dusila.

AUF DEN FUSSBALLFELDERN

Süddeutscher Fußball. Die Meisterschaftsspiele wurden in allen Bezirken fortgesetzt. Meist siegten die Favoriten. In Nordbayern gewann der 1. FC. Nürnberg gegen den FC. Schweinfurt 4:0 und Spiel. Fürth gegen FC. Bayreuth 3:1. Südbayern sah Bayern-München weiterhin in Rekordform. Diesmal wurde Schwaben-Augsburg mit 8:1 geschlagen, während 1860-München gegen Teutonia mit 4:1 siegreich blieb. Die Ergebnisse in Württemberg-Baden: Stuttgarter Kickers gegen Stuttgarter SC. 2:0, VfB. Stuttgart gegen Birkfeld 5:1, Germania-Brünnigen gegen 1. FC. Würzburg 2:2, Böhmer-Karlruhe gegen FC. Würzburg 3:1, Karlsruher FC. gegen Offenburger 1:1. Am Main konnte Eintracht-Frankfurt gegen Rotweiss-Frankfurt nur 2:2 hien, während der FC. Frankfurt gegen VfB. Neu-Isenburg mit 5:1 gewann.

Beginn der Berliner Verbandsspiele. Die ersten Meisterschaftskämpfe wurden bei tropischer Hitze ausgetragen. Die Hebererführung des Tages war der Sieg des FC. Vodenwalde gegen Minerva 96 6:3. Sonst gab es die erwarteten Ergebnisse. Tennis-Borussia schlug Adlerhof 3:0, Hertha-BSC. gewann gegen Südkörn 9:1, BSC. 92 gegen Wegag 4:3, Spandauer SV. gegen Union-Oberhörsenweide 2:0 und Viktoria 89 gegen Wedding 4:1. Blauweiss spielte gegen Wader 04 4:4 und Preußen gegen Norden-NB. 2:2.

Meisterschaftsspiele in Norddeutschland. Die Hamburger Punktspiele hatten unter ein schweres Gewitter zu leiden. Ein Spiel mußte sogar ausfallen. Viktoria verlor überraschend gegen Eintracht 2:4, Altona 93 besiegte Uhlenhorst-Hertha 4:1 und Union-Altona gewann gegen FC. St. Pauli 3:2.

In Bremen spielte die Mannschaft des Dzeandambfers „Bremen“ gegen Komot und erzielte ein 2:2. In Punktspielen siegten die Sportfreunde gegen BSC. 4:2 und Stern gegen Werder 6:4. — In Nordhannover war Viktoria-Wilhelmsburg gegen SV. Harburg mit 4:2 erfolgreich. — Das wichtigste Spiel in Kiel endete zwischen KiTa und Borussia 2:2.

Deutsche Fußballer in Frankreich. Der VfB. Krefeld spielte in Paris gegen Red Star-Olympique, wurde aber mit 1:4 geschlagen.

Fußball in Mitteldeutschland. Im Städtepiel siegte Dresden gegen Chemnitz überlegen mit 8:3. Die Spiele in Leipzig endeten: Wader gegen Jentau 4:2, 1899 gegen Spielb. 0:4, Sportfreunde gegen TuB. 4:2, Martrankstadt gegen Eintracht 2:1 und Fortuna gegen VfB. 1:2. In Dresden gab es folgende bemerkenswerte Ergebnisse: Guts Muts gegen King 2:1, Brandenburg gegen TB. Guts Muts 5:0. Bei den Spielen in Chemnitz verlor der SC. gegen King 1:6, während die Polizei gegen Preußen mit 8:3 gewann. Die Punktspiele in Magdeburg sahen die Eisenbahn gegen Fabrit 1:0, Germania gegen 1900 2:1, Fortuna gegen Viktoria 96 3:0 und Crident-Viktoria gegen SuS. 9:1 siegreich. In Halle trennten sich Borussia und Werbeburg 99 2:2, ebenso endete das Spiel Sportfreunde gegen 1898 1:1.

Motorsportliche Ereignisse

Europarundflug begonnen
Am Sonntag früh 7 Uhr begann auf dem Flugplatz Tempelhof der Europarundflug. In einzelnen Abständen gingen die 39 Bewerber auf die lange Reise, die zuerst nach Paris führte. Die einzige weibliche Teilnehmerin, die Engländerin Spooner, schied bereits vor dem Start aus. Bereits nach zwei Stunden kamen die ersten Landungsergebnisse aus Paris. Der Deutsche Marienfeld erreichte zuerst die polnische Hauptstadt, gefolgt von dem Italiener Colombo, dem Schweizer Straumann, v. Massenbach (Deutschland), Pöb (Deutschland), Karpinski (Polen) und Sund (Deutschland).

Nach kurzem Aufenthalt nur setzten die Flieger die Reise nach Brüssel fort, das nach etwas mehr als 4 Stunden von den ersten Fliegern erreicht wurde. Der Italiener Donati und der Deutsche v. Cramon mußten in Polen notlanden. Von Brüssel führte die Route nach Wien, wo die ersten Flieger schon nach 40 Minuten eintrafen. Colombo landete als erster vor Marienfeld, Seibemann (Deutschland), v. Massenbach und den Deutschen Pavana und Kuffer.

Nur eine kurze Ruhepause gönnten sich in Wien die Flieger, dann ging es nach Jugoslawien weiter.

Freiburger Rekordrennen
Das klassische Motorrennen gestaltete sich wieder zu einem vollen Erfolg. Bester Motorradfahrer wurde wie erwartet der Engländer Bullus, während bei den Wagen Caracciola auf Alfa Romeo den ebenfalls erwarteten Sieg herausführte. In den einzelnen Klassen gab es zahlreiche neue Rekorde. Die Klassensieger waren:

Motorräder: bis 250 ccm: Kahrman (Fulda) auf Hercules 10:16,1; bis 350 ccm: Saenni (Schweiz) auf Condor 9:22 (Rekord); bis 500 ccm: Bullus (England) auf NSU 8:48,4 (Rekord); bis 1000 ccm: Bullus (England) auf NSU 8:38 Min.

Sportwagen: bis 750 ccm: Kohnrausch (Eisenach) auf BMW 10:19,3 (Rekord); bis 1100 ccm: Schneider auf Derby 10:52,3 Min.; bis 1500 ccm: Burggaller (Berlin) auf Bugatti 9:29,3 (Rekord); bis 2000 ccm: Prinz zu Leiningen auf Bugatti 9:25,3 (Rekord); bis 3000 ccm: Jellen (Graz) auf Bugatti 9:30,4 (Rekord); bis 8000 ccm: I. v. Stud (Berlin) auf Mercedes 9:13, 2. v. Brauchitsch (Berlin) auf Mercedes 9:18.

Renngewagen: bis 750 ccm: Macher (Bischow) auf DKW 10:50,4 (Rekord); bis 1100 ccm: Barmini (Italien) auf Monaco 10:04; bis 1500 ccm: Täuber (Schweiz) auf Alfa Romeo 9:35,1; bis 2000 ccm: Caracciola (Berlin) auf Alfa Romeo 8:35,4 (neuer absoluter Streckenrekord).

Höhepunkte der Tennissaison

Das Internationale Berliner Blauweiss-Tennisturnier brachte in den Entscheidungen recht interessante Kämpfe. Die Vorlaufspiele im Herren-Einzel sah den Australier Crawford gegen den letzten Deutschen Saenede sehr sicher mit 6:3, 6:1 siegreich.

Ein Landsmann Hopman besiegte den Franzosen Boussus knapp 9:7, 7:5. Im Damen-Einzel setzten sich unsere Vertreterinnen Frau Friedleben und Anne Reib gegen Gegner im Herren-Doppel wurden Bruggen-Boussus und Crawford-Hopman, im Damen-Doppel Frau Friedleben-Vedig und Anne Reib-Hammer.

Im Zeichen der deutschen Meisterschaften

Die Turnermeisterschaften im Schwimmen
Zum 11. Male brachte die Deutsche Turnerschaft ihre Meisterschaften im Schwimmen zur Durchführung. Als Austragungsort war Erfurt gewählt worden. Die Beteiligung war, wie bei allen turnerischen Veranstaltungen, zahlenmäßig sehr groß, doch gab es auch gute Leistungen und interessante Kämpfe zu sehen. Das umfangreiche Programm wurde mit bemerkenswerter Pünktlichkeit durchgeführt.

Bereits am Sonnabend gab es guten Sport. Bei den Turnerinnen siegte die veranlagte Hölger (Solingen) im 100-m-Freistil in 1:17,6 Min. Die 1000-m-Freistil endeten wiederum mit einem Siege des Kieler Müller in 15:10,6 Min. Spitz (Köln) eroberte das 200-m-Mischschwimmen in 2:59, während das 100-m-Brustschwimmen von Bedmann (Dortmund) in 1:21,5 Min. gewonnen wurde.

Bei den weiteren Entscheidungen am ersten Tage siegte Nottebohm (Wittenberg) im 200-m-Brustschwimmen der Turnerinnen, Spitz (Köln) verzeichnete einen zweiten Erfolg im Streckentauchen. Im Mehrkampf der Klasse 2 siegte Schindler (Königsberg), im Springen der Klasse 3 Kummer (Weiz), im Mehrkampf der Turnerinnen gewann Hamburg 1816 in neuer D.E.-Rekordzeit von 6:38,3. In der Lagenstaffel der Turner war Eintracht-Leipzig in 5:15,3 Min. siegreich, während die Turnerinnen von Hamburg 1862 in der 4 mal 50 m-Kraulsstaffel den D.E.-Rekord auf 2:33,5 verbesserte. Köln 06 verteidigte den Meistertitel in der 4 mal 100-m-Kraulsstaffel in 4:43 Min. erfolgreich. Die T.G. Mählhausen siegte im Wasserball gegen Herborn mit 8:1 und gegen Speyer ebenfalls mit 8:1. Der T.S. Hannover schlug Herborn mit 5:2 und Speyer mit 3:2.

Am Sonntag gab es ebenfalls gute Leistungen. Im 100-m-Seitenschwimmen siegte Dabelfein (Hamburg) in 1:14,9, im 200-m-Brustschwimmen Forwerk (Weiz) in 3:02,2, im 400-m-Kraul Müller (Kiel) in 5:36,9, im 200-m-Lagenschwimmen Sommer (Mühlhausen) in 2:50 Min. und im 100-m-Kraulschwimmen Möhlmann (Budau) in 1:05,5 Min. Bei den Turnerinnen siegte Kemme (Hamburg) im Lagenschwimmen in 3:29,3 und Wehnell (Breslau) im Streckentauchen in 3:31 Std.

Herrenmeisterschaften im Schwimmen
Am Sonnabend und Sonntag gelangten in Magdeburg die deutschen Herrenmeisterschaften im Schwimmen zum Austrag. Der Besuch war schon am ersten Tage sehr gut. Die zahlreichen Teilnehmer zeigten recht gutes Können und sorgten für spannende Kämpfe. Die Freistilstaffel über 4 mal 200 m gewann das Pionier-Batl. 4, Magdeburg in 11:23 Min.

Die internationale Golfmeisterschaft von Deutschland wurde am Sonntag in Hamburg entschieden. Den Meistertitel sicherte sich wiederum ein Ausländer und zwar der Engländer W. C. Carr.

Allerlei Sport

Deutsche Amateurborser siegen in Amerika
Auf der Rückreise von Los Angeles karteten unsere Olympiadevertreter in Milwaukee gegen eine dortige Stadtmannschaft. Lediglich Campe, dessen Verletzung noch immer nicht ausgeheilt ist, mußte feiern. In den übrigen sieben Kämpfen blieben die deutschen Vertreter auf der ganzen Linie siegreich, ein Erfolg, der von den 2000 Zuschauern sehr beifällig aufgenommen wurde.

Im Fliegengewicht konnte sich Spannagel gegen Santon nur knapp durchsetzen. Leichtster war der Bantamgewichtler Biglarst gegen Floß nach Punkten siegreich. Ebenso hatte im Federgewicht Schleinkofer keine große Mühe, Traurig auszubunkern. Eine sehr gute Form zeigte der Leichtgewichtler Kark mit einem überlegenen Sieg über Miller. Klar überlegen war auch der Mittelgewichtler Bernhöfer seinem Gegner Fleming. In den beiden schweren Gewichtsklassen siegten unsere Vertreter bereits in der ersten Runde durch, der Halbschwergewichtler Berger über Gärterling und im Schwergewicht Koblhaas gegen Wader.

Sie kaufen **billig**

wenn Sie **jetzt** den

Großen Brockhaus

bestellen:

1. Preisherabsetzung entsprechend Notverordnung, Ermäßigung bis M. 64.-
2. Ersparnis, wenn ein älteres Lexikon in Zahlung gegeben wird, laut Umtauschangebot bis M. 54.-

Insgesamt bis **M. 118.-**

billiger

Bandweiser Bezug ist möglich, daher

günstige Ratenzahlungen!

Verlangen Sie unverbindlich und kostenfrei das reichbebilderte Probeheft in einer Buchhandlung oder vom Verlag **F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG**

Unterzeichneter erbittet unverbindl. Zusendung d. Probehefts „Der Große Brockhaus neu von A-Z.“

Name u. Ort: _____

Straße: _____

Zahnarzt

J. P. Welter

Ehem. Assistent von Dr. Knittel, Colmar (Elsaß)

praktiziert in

Ulflingen

Seltene Gelegenheit!

1 fahrbarer Lohndrescher mit Motor und ganzem Zubehör billig abzugeben sowie verschiedene Motore

Braquet, Ulflingen / Telefon 91



Mehrere guterhaltene

Schreibmaschinen

preiswert zu verkaufen

J. Lalore-Steimbach / Malmedy / Telefon 12

Kölner Gebet- u. Gesangbücher

in Fein- und Grobdruck neu eingetroffen in der Buchhandlung d. Bl.

Den bei uns gekauften Büchern, wird auf Wunsch Name u. Widmung gratis eingedruckt

Goffine, Christkatholische Handpostille

Das Hausbuch der hath. Familie — ein schönes Geschenk bei Familienfeiern. — Zu haben in der Buchhandlung d. Bl.

Gesucht ein tüchtiges seriöses

Mädchen

welches die bürgerliche Küche gut versteht und alle Hausarbeiten verrichten kann. Franz. erforderlich. Den Vorzug haben solche die schon im Hotelbetrieb waren. Lohn 450 Fr. Daselbst Zweitmädchen gesucht. Lohn 350 Fr. 75, Avenue de la gare, Arlon

Für sofort festes Dienst.

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht. Keine Wäsche. Patissierle Beeren, 5, rue de la Poste, Spa.

Von geistlichem Herrn im Dekanat St. Vith wird für sofort eine tüchtige

Haushälterin

gesucht, welche gewandt im Haushalt und bewandert im Gartenbau ist. Angeborene Zeugnisse an die Exped. d. Bl. erbeten.

Teile den Bewohnern von Duren mit, daß ich noch

Kundchaft

annehme. Anna Bertels, Näherin, Maipelt.

Abgeschlossene 3-Zimmer-

Wohnung

zu vermieten. Sub. Douz, St. Vith.

Das schöne

Namenstagsgeschenk

Ein Photo-Album

oder

Postkarten-Album

Große Auswahl in der Buchhandlung d. Bl.

Stiften-

dreisher

mit Reinigung u. Fauchefas (500 Liter) billig abzugeben. Theis-Simon, Esperler

Zwei hochträgliche

Schweine

zu verkaufen. Foußen, Delbenberg.

Eifel-

Landkarten

sowie Landkarten für Luxemburg und die Kantone Enpben, Malmedy, St. Vith, vorrätig in der Buchhandlung d. Bl.
